

# Susanne Kamps



25 DEGRÉS EN HIVER

Bilder 2005 – 2010

Susanne Kamps



Susanne Kamps  
25 DEGRÉS EN HIVER

Bilder  
2005 – 2010

„Die Malerei verwebt sich wie eine Tapiserie.  
Sie sucht Flächen und verwandelt in Flächen,  
verdichtet Farben, kräftigt und steigert ihre Autonomie.“

Prof. Manfred Schneckenburger

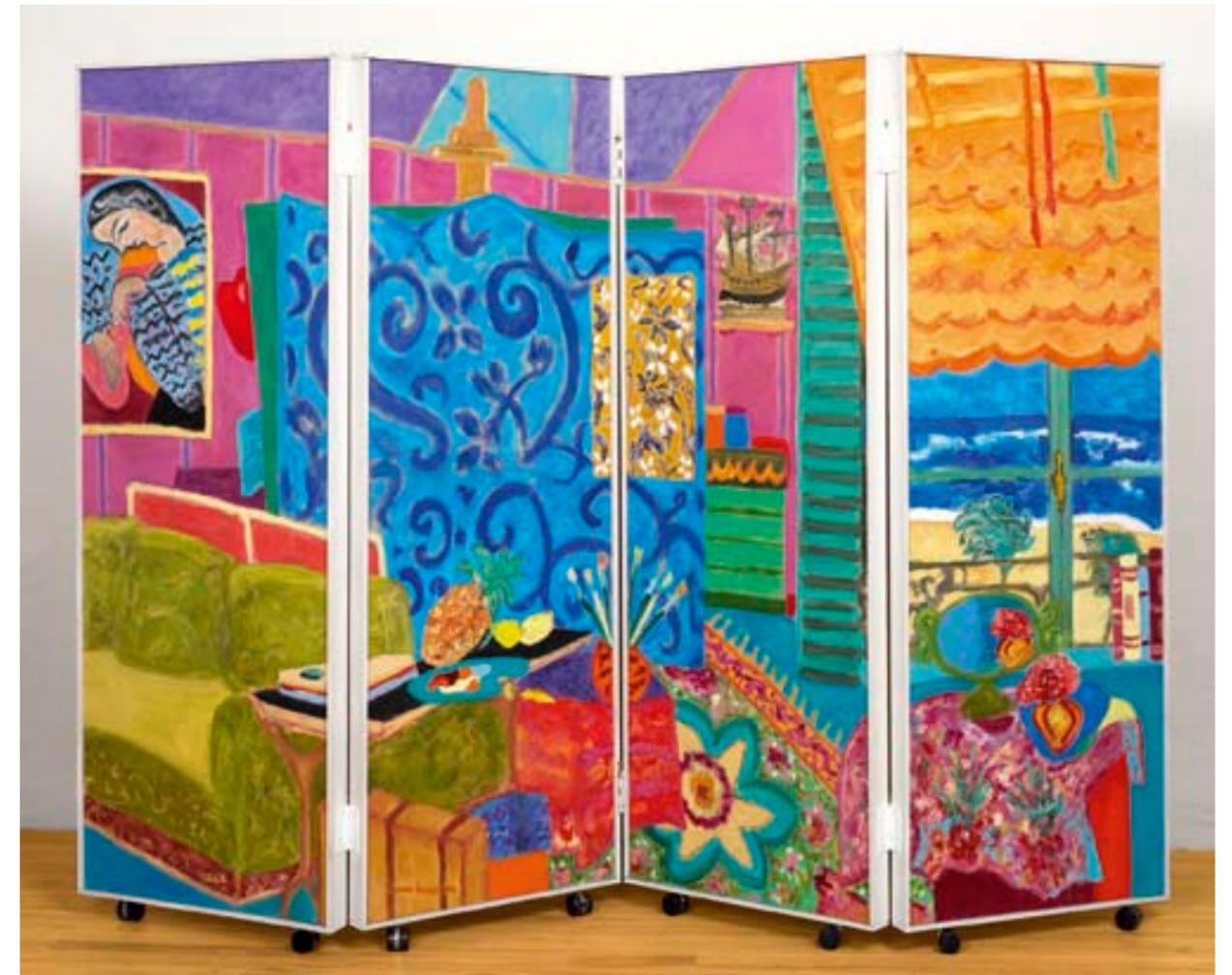
zitiert aus dem Katalog  
„Susanne Kamps – Bilder 1996 bis 2005“

“The painting interweaves itself like a tapestry.  
It searches expanses and transforms into expanses,  
condensing colors, strengthening and enhancing their autonomy.”

Prof. Manfred Schneckenburger

quoted from the catalogue  
“Susanne Kamps – Paintings 1996 until 2005”

PARAVENT NO. 3  
2004 · 4-teilig, je 170 x 60 cm  
Öl auf Leinwand  
Rückseite mit chinesischer Seide bespannt



# Inhalt

|                        |         |
|------------------------|---------|
| Christiane Dressler    |         |
| „25 DEGRÉS EN HIVER“   | Seite 2 |
| “25 DEGREES IN WINTER” | Seite 4 |

|         |         |
|---------|---------|
| Öbilder | Seite 7 |
|---------|---------|

|                |          |
|----------------|----------|
| Papierarbeiten | Seite 97 |
|----------------|----------|

|  |          |
|--|----------|
| Prof. Hermann-Josef Kuhna                          |          |
| „Susanne Kamps: Papierarbeiten an der Côte d’Azur“ | Seite 98 |
| “Susanne Kamps: Paper works at the Côte d’Azur”    | Seite 99 |

|              |           |
|--------------|-----------|
| Biografie    | Seite 125 |
| Bibliografie | Seite 127 |
| Impressum    | Seite 128 |

## „25 DEGRÉS EN HIVER“

Diese Bilder sind chromatische Organismen der ganz eigenen Art. Auf der einen Seite behaupten sie ihre Verpflichtung gegenüber der Tradition, auf der anderen Seite zelebrieren sie Individualität und schrankenlose Unabhängigkeit, als hätten sie niemals von den großen Vorbildern, die sie zitieren, gehört. Und der Betrachter, je mehr er versucht, diesen Widerspruch zu lösen, produziert Déjà-vu- und Aha-Effekte, als habe die Rezeption von Kunst sich ihrer Grundvoraussetzungen immer wieder und neu zu versichern.

Wer würde beim Betrachten der Bilder von Susanne Kamps nicht an Matisse denken, an Dufy, Derain und die Fauves mit ihrem wegweisenden Konzept der Befreiung der Farbe und Form von jeder primär gegenstandsdarstellenden Funktion? An deren Begeisterung für das Licht, das in ihren Bildern ebenso eingefangen ist wie in denen der Düsseldorfer Künstlerin? Motivische und formale Parallelen sind nicht zu verkennen.

In la „Joie de Vivre“, diesem lebensbejahenden Initialwerk feiert Matisse ein überschwängliches Fest der Farbe, eine Stimmung, die der von Susanne Kamps entspricht, wenn sie in Südfrankreich arbeitet. Dort, wo sie ihre Empfindung für Farbe schärft, wo sie ihren Ausdruckswert spürt, wo sie malend erfährt, wie das Licht die Farbe zum Leben erweckt, und damit auch ihre Bilder. Lichtgesättigte Landschaften entstehen hier, Hafensichten, sonnengetränkte Ateliers, Interieurs, Stilleben, Schaufensteransichten als flächig fulminante Abstraktionen aus Farbe, Form und Ornament.

Das ist der eine Aspekt ihres Werks, der postmoderne Kunst- und Wirklichkeitsbezug zur Realität des 21-sten Jahrhunderts der andere. Ein obsolet gewordener Fortschrittsglaube und fragmentierte Weltbilder bestimmen den Menschen heute, der selbstironisch, selbstreferenziell mit der Haltung eines synthetisierenden Tüftlers sich Wirklichkeit und Wahrheiten selber baut, der Traditionen zitiert, ohne daraus eine neue, Sinn stiftende Identität ableiten zu können.

„Das Modell bin ich!“, dieser euphorische Selbstbehauptungsanspruch von Henri Matisse gilt heute mehr und zugleich anders denn je. Auf der einen Seite muss jeder Einzelne zusammenflicken, was eine auf Wachstum orientierte Industriegesellschaft produziert: deregulierte Arbeitsmärkte, entstrukturierte Lebenslagen, ein risikoreiches ökonomisch ökologisches System. Auf der anderen Seite besteht gerade darin die Chance zu überleben. Nur in der permanenten, kreativen Adaption biografischer Entwürfe an sich wandelnde Lebenslagen entwickelt das moderne Ich seine Resistenz, im unermüdlichen „Dennoch und Trotzallem“.

Wie geht Susanne Kamps mit diesen Facetten des Lebens in ihren Bildern um? Zitate ihrer kunsthistorischen Vorbilder transportiert sie in die Gegenwart, um deren Stil prägenden Einfluss hinter sich zu lassen und das Motto der Moderne „Das Modell bin ich!“ konsequent zu realisieren. Als Schauplatz wählt sie den privaten Raum, der Erinnerungen an Reisen impliziert.

Da sind die Atelierbilder, übervolle biographische Landschaften, in denen jedes Ding seinen lebendigen, ureigenen Platz einnimmt, selbstverständlich, mit großer Gelassenheit: Eine keilförmige, safran-, zitronig bis orangegelbe Tischplatte breitet sich aus mit Farbtuben, Karaffe, Kästchen, Keramik, Glastigeln, Stühlchen, Büchern, Blumen- und Fruchtstilleben in floral strukturierter magenta- bis karminroten Innenraum, die Verandatür bleibt verschlossen in komplementärem, kaltem Grün. In anderen Interieurs drapiert die Künstlerin Kleider und Unterkleider, zufällig, vielleicht gerade abgestreift, Tücher, Naschwerk, pralle Südfrüchte auf rosa Decken über dem marokkanischen Mosaikfußboden, blaugrün getupft, der Farben intensiviert und kompositorischen Halt verspricht, bevor der Blick aus dem Fenster in Kaskaden tanzender Kirschblüten ruht. Draußen und drinnen, Räume und Farbakkorde durchdringen und steigern sich. Ein orgiastisches, lustbetontes Spiel findet im Privaten seinen freien Lauf mit wohligen Farbempfindungen, Synästhesien, Dissonanzen und leisen schrill schrägen Untertönen, die grenzwertiger nicht sein könnten.

In anderen Bildern verselbständigt sich das Atelier zur reinen Wohlfühl-Landschaft, die Einblick und Ausblick zeigt, dazu jede Menge einladender Details: Decken, Dekorationskissen, kuschelige Sofas, Kännchen, Tassen, Pantinen, Spiegel, Lampen bis hin zu japanischen Delikatessen und der Katze Bijou, die wohligh mit rot leuchtender Nase durch die Räume streift. Entspannung und Luxus pur, eine geschmackvolle Einladung zum genussvollen Leben, wohin man blickt.

Das Verschränken von Farbe, Form und Raum zu chromatisch rhythmisierten Spannungsbögen jeder Couleur ist eine außergewöhnliche Stärke dieser Bilder. Um Farbkaskaden artistisch zu steigern, löst Kamps sie vom Gegenstand, ohne ihn aufzugeben. Details und Stofflichkeiten, fast schon zum Flächenornament abstrahiert, umschreiben das Motiv, konzentrieren Stimmung und Atmosphäre der Momente gelebten Glücks.

Wenn Susanne Kamps Matisse zitiert, so unterwandert sie gleichzeitig dessen Programm. Auch er hat den Gegenstand seines privaten Umfelds nie verlassen: Denn wie „ein guter Schauspieler“ in verschiedenen Stücken kann auch der Gegenstand „eine unterschiedliche Rolle in zehn verschiedenen Gemälden spielen“<sup>1</sup>. Doch während Matisse Kunst als vergeistigte Form versteht, „ich träume von einer Kunst des Gleichgewichts, der Reinheit und der Ruhe ohne jede Problematik, ohne jedes aufwühlende Sujet“<sup>2</sup>, ist Susanne Kamps primäres Interesse die Arbeit an der Farbe selbst, als Ausdruck für das, was die Künstlerin als ihr „inneres Wesen“ umschreibt.

Begegnet man ihr, versteht man das. Von der Haar- über die Augen- bis zur Kleiderfarbe, vom Lippenstift über das Tuch bis zum Handschuh, den sie trägt, jedes Detail, jeder Gegenstand in ihrem Atelier, der Küche, dem Bad, Schlaf- oder Wohnraum, drückt eine essenzielle Affinität zur Farbe und ihrer punktgenauen Platzierung in jedem situationsspezifischen Kontext aus. Harmonische Akkorde, spitze Kadenz, schweifende Bögen aus knallbunten Effekten von Kadmiumgelb, Chromoxydgrün, Ultramarin oder tiefem Meeresblau, von Magenta über Sonnenzinner bis zu blutigem Karminrot, ihr gelingen

diese schillernden Kombinationen, ohne dass sie je präventiv oder exaltiert aussähen, ohne jede Attitüde affektierter Effekthascherei.

Obwohl sie Theorie und praktische Anwendung der Farbe bei Hermann-Josef Kuhna von der Pike auf gelernt hat und perfekt beherrscht, wirft sie dessen Malweise über Bord. Wenn ihr Lehrer mit kalkulierter Akribie jede Farbe Punkt für Punkt in winzigen Partikeln auf der Leinwand platziert, jeder Farbe, jedem Pinsel, eigene Tigel und Behältnisse einräumt, während er an mehreren Bildern gleichzeitig arbeitet, geht Susanne Kamps anders vor. Sie findet ihre Farben, innerlich im Erspüren des Motivs, trägt sie in Gedanken in visuell synästhesierenden Empfindungen mit sich herum, um sie schließlich auszuprobieren, sie sich auf der Leinwand entfalten zu lassen zu einem spannungsreichen Gemisch, das sie beruhigt und bändigt damit es nicht explodiert.

Den Blick auf den Hafen von Beaulieu-sur-mer krönt ein privates Stilleben im Vordergrund. Der Sonnenschirm schützt den gedeckten Tisch mit Tuch, Kästchen, Nähutensilien, Gegenstände, die sie so vielleicht dort arrangiert hat. Doch das ist sekundär. Im Bild fungieren sie als Attribute, um den Blick des Betrachters zu lenken. Um den privaten Lebensraum mit dem öffentlichen der Landschaft zu verbinden. In diesem Sinne sind ihre Bilder, Interieurs, Fensterausblicke und Schaufensterbilder bis hin zu den floralen und kulinarischen Stilleben psychographische Stenogramme, Momentaufnahmen privaten Glücks, des erarbeiteten, des erlebten und des erträumten. Dass sie diese bei all den schrägen Spitzen immer wieder im Gleichgewicht ausbalanciert, scheint mir eine Gabe der Natur, über die die Künstlerin ebenso wie der Betrachter dankbar sein kann. Lebensfreude, Lust und Farbenrausch, das Fest der kleinen Dinge, die das Leben so lebenswert machen – Susanne Kamps etabliert sie als ein authentisches Programm. Und das findet hier und heute im Privaten statt, gesehen mit den Augen einer genusstüchtigen Frau! „25 DEGRÉS EN HIVER“ ist die Betriebstemperatur!

Christiane Dressler, 2010

<sup>1</sup> Henri Matisse in: Ingo F. Walther (Hrsg.) Kunst des 20. Jahrhunderts, Taschen, Köln 2002, S. 39  
<sup>2</sup> ebd. S. 37

## “25 DEGREES IN WINTER”

These paintings are chromatic organisms, entirely of its own kind. On the one hand, they assert their obligation with regard to tradition, on the other hand they celebrate individuality and boundless independence, as if they never heard of the great role model they quote. And the beholder, the more he tries to solve this contradiction, produces déjà-vu- and 'aha'-effects, as if the reception of art had to assure itself of its basic premises time and again.

Who would not, while looking at the painting of Susanne Kamps, think of Matisse, Dufy, Derain and the Fauves with their groundbreaking concept of liberating color and shape of any primarily object-depicting function? Of their rapture for the light that is captured in their paintings just like it is in those of the artist from Düsseldorf? Motivic and formal parallels can not be denied.

In “La Joie de Vivre”, this life-affirming initial work, Matisse celebrates a lavish feast of color; a mood coinciding with that of Susanne Kamps, when she works in Southern France. There, where she sharpens her sentiment for color, where she feels its expressive value, where she experiences while painting how the light awakens the color to life and herewith also her paintings. Landscapes satiated with light come into being here, harbor views, sun-drenched ateliers, interiors, still lifes, window views as extensively fulminant abstractions of color, shape and ornament.

This is one aspect of her work; the post-modern art- and substantiality reference with regard to the reality of the 21st century is the other. A belief in progress that has turned obsolete and fragmented world views determine the human being today, who self-ironically, self-referentially, with the attitude of a synthesizing puzzle freak, builds reality and truths himself, who cites traditions without being able to deduce a new, meaningful identity.

“I am the model!”, this euphoric self-affirming claim by Henri Matisse applies even more today and at the same time differently than ever before. On the one hand, each individual has to patch together what an industrial society based on growth produces: deregulated labor markets, de-structured life situations, an economical ecological system full of risk. On the other hand, this is exactly where the chance to survive lies. Only in the permanent, creative adaptation of biographical designs to ever-changing life situations, the modern self develops its resistance, in the indomitable “Nevertheless and Regardless”.

How does Susanne Kamps deal with these facets of life in her paintings? She transports quotations of her art-historical role models into the present, in order to leave the influence that determined their style behind her, and in order to consistently realize the motto of modernity “I am the model!”. As the location, she chooses the private space, implying memories of travels.

There are the atelier paintings, overly full biographical landscapes, in which each object takes up its distinctly own, living place, of course, with great serenity: a wedge-shaped, saffron-, lemony to orange-yellow tabletop expands with colored dots, carafe, small chest, ceramic, glass jars, chairs, books, flower- and fruit still lifes in a florally structured magenta-to crimson-red interior, the verandah door remains shut in complementary, cold green. In other interiors, the artist drapes clothes and underclothes, coincidentally, maybe recently cast off, scarves, sweets, plump exotic fruits on pink blankets across the Moroccan mosaic floor, blue-green dotted, which intensifies colors and promises compositional support, before the gaze rests in cascades of dancing cherry blossoms outside the window. Outside and inside, spaces and color chords penetrate and enhance each other. An orgiastic, pleasure-oriented play takes place freely in private with languorous color perceptions, synesthetics, dissonances and quiet shrill queer undertones that could not be more borderline.

In other paintings, the atelier assumes an independent existence as a pure landscape of comforts, revealing insights as well as a view, and in addition lots of inviting details: blankets, decorative cushions, cozy sofas, cannikins, mugs, slippers, mirrors, lamps, ranging to Japanese delicatessen and the cat Bijou, roaming the rooms languorously with a bright red nose. Pure relaxation and luxury, a tasteful invitation to the delightful life, in whichever direction one glances.

Intertwining color, shape and space into chromatic rhythmized arcs of suspense of every color is an exceptional strength of these paintings. In order to enhance color cascades artistically, Kamps disentangles them from the object, without giving up on the same. Details and materiality, almost abstracted to a surface ornament, describe the motif, pooling mood and atmosphere of the moments of lived happiness.

When Susanne Kamps quotes Matisse, she at the same time undermines his program. He too has never left the object of his private surroundings: Because like “a good actor” in different plays, the object too can “play a different role in ten different paintings”<sup>1</sup>. But while Matisse understands art as a spiritualized form, “I dream of an art of balance, the purity and tranquility without any problem, without any disturbing issue”<sup>2</sup>, Susanne Kamps’ primary interest is the work on color as such, as an expression of what the artist describes as her “inner nature”.

If one gets to meet her, one understands this point. From her hair, via her eyes until the color of her clothes, from the lipstick via the scarf until the glove she wears, every detail, every object in her atelier, the kitchen, the bathroom, bed- or living room, expresses an essential affinity with color and its precise placement in every situation-specific context. Harmonious chords, pointed cadences, sweeping arcs of gaudy effects of cadmium yellow, chromoxy green, ultramarine or deep-sea blue, from magenta via sunny vermilion red until bloody crimson red, she accomplishes these iridescent combinations, without

them ever appearing pretentious or exalted, without any attitude of affected showmanship.

Even though she learned theory and practical deployment of color from Hermann-Josef Kuhna from scratch and mastered them perfectly, she throws his way of painting overboard. If her teacher places every color dot by dot in minuscule particles on the canvas, granting every color, every paintbrush its own jars and containers, while working on multiple paintings simultaneously, Susanne Kamps operates differently. She finds her colors within, in feeling out the motif, carrying them around in her mind in visually synesthetizing sentiments, in order to then ultimately try them out, letting them unfold on canvas into a tension-filled mixture, which she soothes and tames so that it won't explode.

The view of the harbor of Beaulieu-sur-mer is crowned by a private still life in the foreground. The parasol protects the table laid with cloth, small chest, sewing utensils, objects she may have arranged in that particular way there. But this is secondary. They function as attributes in the painting, in order to direct the gaze of the beholder. To connect the private living space with the publicness of the landscape. In this sense, her paintings, interiors, window views and window images as well as the floral and culinary still lifes are psychographic stenographs, snapshots of private happiness, of what is hard-earned, experienced and dreamed of. That she balances them out time and again despite all the queer peaks seems to me a gift of nature, for which the artist just as much as the beholder may be grateful. Joy of living, pleasure and frenzy of colors, the feast of the little things that make life so worth living - Susanne Kamps establishes them as an authentic program. And this takes place here and now in private, viewed with the eyes of an epicurean woman! “25 DEGREES IN WINTER” is the working temperature!

Christiane Dressler, 2010

<sup>1</sup> Henri Matisse in: Ingo F. Walther (ed.), Art of the 20th Century, Taschen, Cologne 2002, p. 39

<sup>2</sup> ibid. p. 37



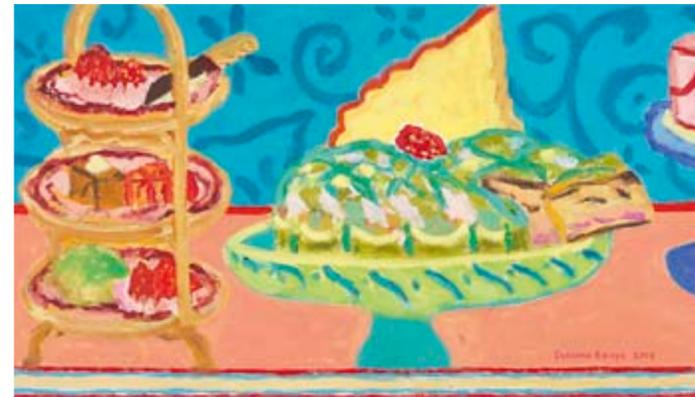
Ölbilder

ORCHIDÉE  
2005 · 110 x 110 cm



INTÉRIEUR ORIENTAL  
2005 · 180 x 135 cm





ZUCOTTO  
2005 · 6-teilig, je 43 x 76 cm  
Öl auf Leinwand



Raumansicht „ZUCOTTO“  
 Auftragsarbeit für die  
 Deutsche Rückversicherung, Düsseldorf

SALON BLEU  
 2005 · 180 x 160 cm





LÈCHE-VITRINES  
2005 · 130 x 150 cm



CHAPEAUX  
2005 · 130 x 150 cm



PISTAZIEN  
2006 · 30 x 40 cm



L'ATELIER MAUVE  
2006 · 110 x 110 cm



**SPROTTEN**  
2006 · 30 x 40 cm



**AUSTERN**  
2006 · 30 x 40 cm

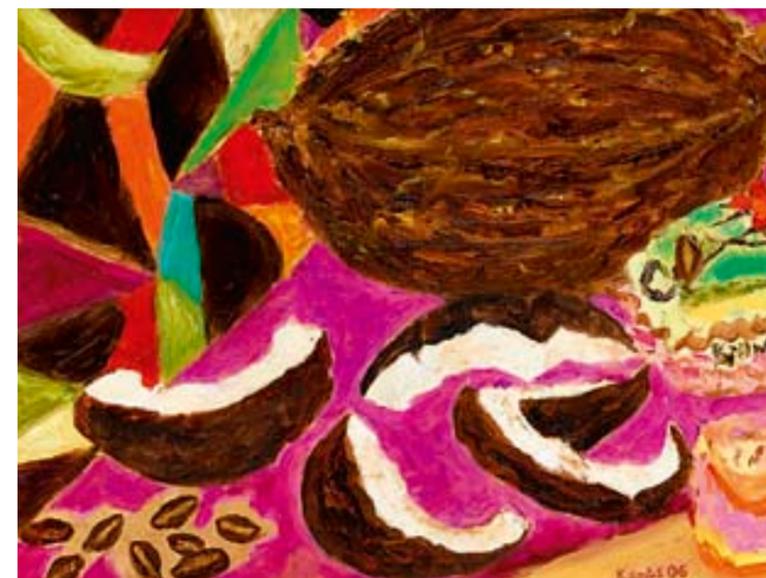


**STARFRUIT**  
2006 · 30 x 40 cm

**SCAMPI**  
2006 · 30 x 40 cm



**SUSHI NO. 3**  
2006 · 30 x 40 cm



**NOIX DE COCO**  
2006 · 30 x 40 cm



SUSHI-SCHALE  
2006 · 40 x 50 cm



JAPANESE BREAKFAST  
2006 · 90 x 190 cm



KIRSCHBLÜTE  
2007 · 70 x 70 cm



SAISO  
2007 · 70 x 70 cm

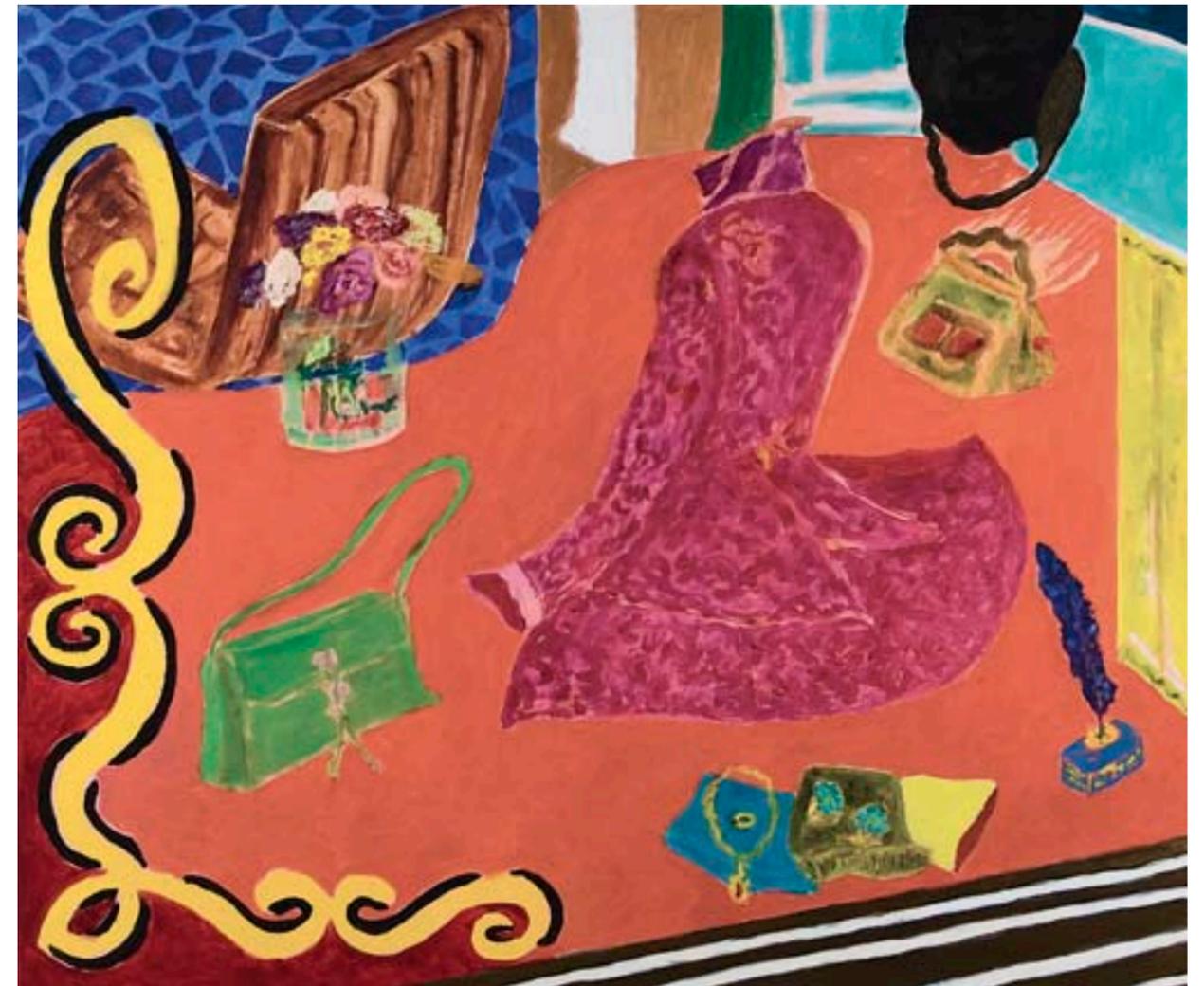


HOSAMAKI & CO  
2007 · 70 x 70 cm

JAPANESE LADY PLAYING THE SAMISEN  
2006 · 100 x 120 cm



BOULEVARD SAINT GERMAIN  
2007 · 100 x 120 cm





HAUTE COUTURE  
2007 · 100 x 120 cm



HOMMAGE À YVES SAINT-LAURENT  
2007 · 100 x 120 cm

INTÉRIEUR AVEC MOTIFS  
2007 · 180 x 135 cm



INTÉRIEUR MARRÓN ROSADO  
2007 · 180 x 135 cm



„Die Komposition hat zu dienen, sie fixiert den Bildraum, die Farbe hat zu herrschen, sie erhebt das Bild über die banalen Anteile der Wirklichkeit zu einem Kunstwerk, einem Ding höherer Wertigkeit.

In diesem Prozess verschränkt die Farbe reale, surreale, träumerische und expressive Elemente. Die Farbe wird zugleich gedacht und gefühlt.“

Prof. Hermann-Josef Kuhna

zitiert aus dem Katalog  
„Susanne Kamps – Bilder 1996 bis 2005“

“The composition has to serve, it fixates the image space, the color has to rule, it elevates the painting via the trivial components of reality to a piece of art, a dialog of higher valency.

In this process the color interlocks real, surreal, dreamy and expressive elements. The color is thought and felt simultaneously.”

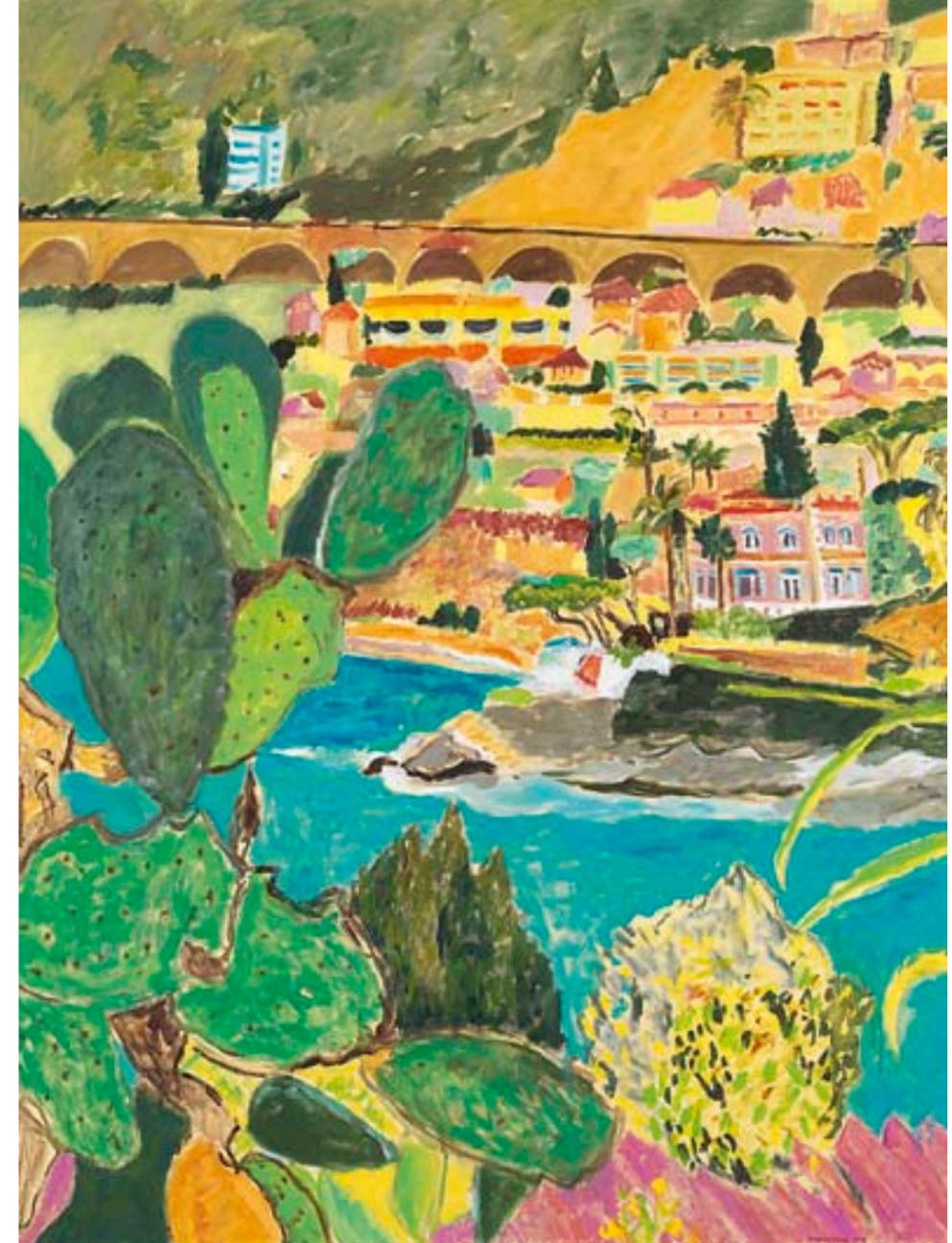
Prof. Hermann-Josef Kuhna

quoted from the catalogue  
“Susanne Kamps – Paintings 1996 until 2005”

MARCHÉ AUX PUCES À BEAULIEU-SUR-MER  
2008 · 100 x 140 cm



CACTUS CONCERTO  
2008 · 160 x 120 cm





PALMERAIE  
2008 · 160 x 120 cm



MÉLODIE DU BONHEUR  
2008 · 160 x 120 cm



AUTOMNE À ROQUEBRUNE  
2009 · 40 x 50 cm



RÉTROSPECTIVE  
2009 · 40 x 50 cm

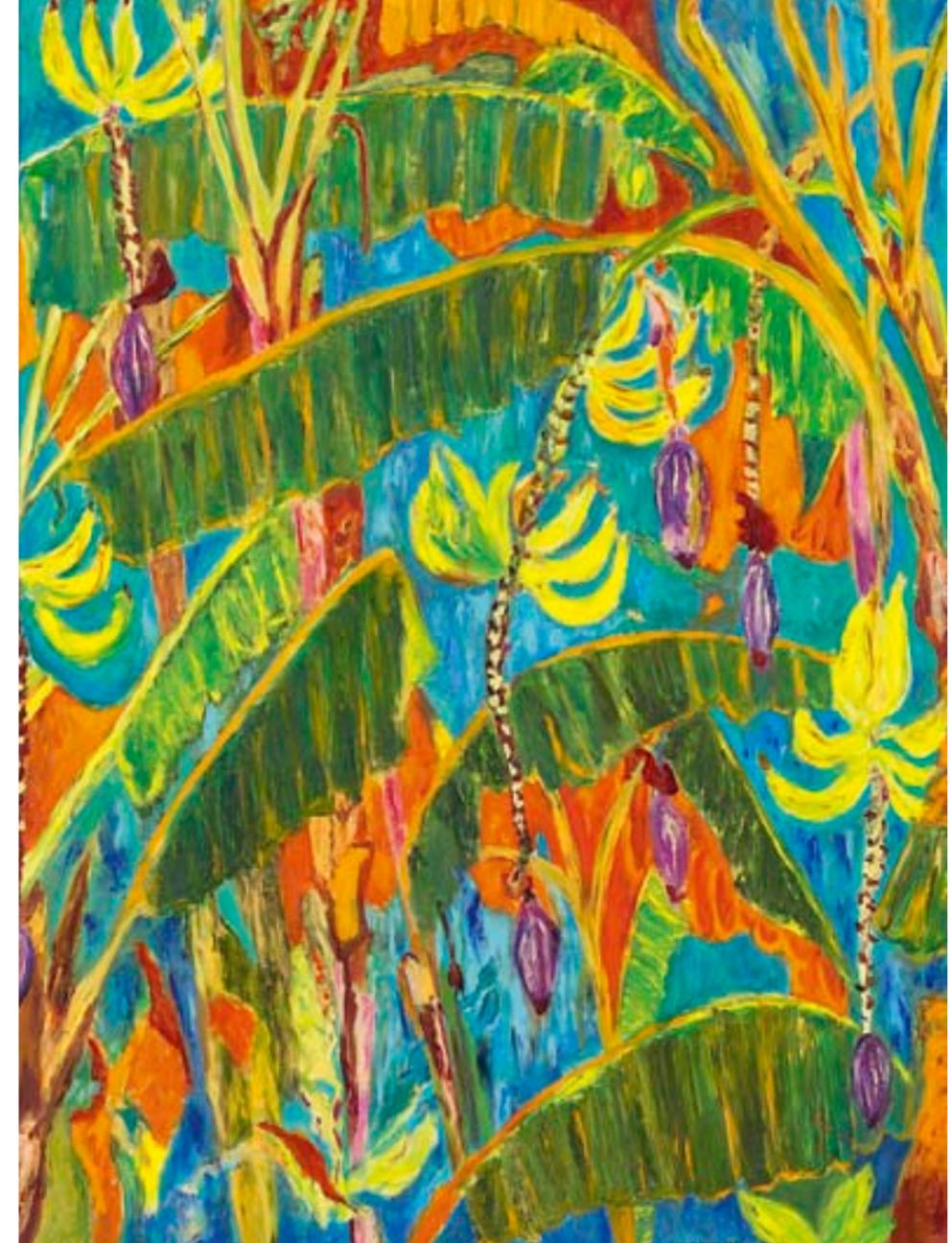
25 DEGRÉS EN HIVER  
2010 · 160 x 120 cm



LE PALMIER NO. 2  
2010 · 160 x 120 cm



LE BANANIER  
2010 · 160 x 120 cm



MELON  
2007 · 100 x 140 cm





L'ATELIER AVEC BIJOU  
2008 · 100 x 140 cm

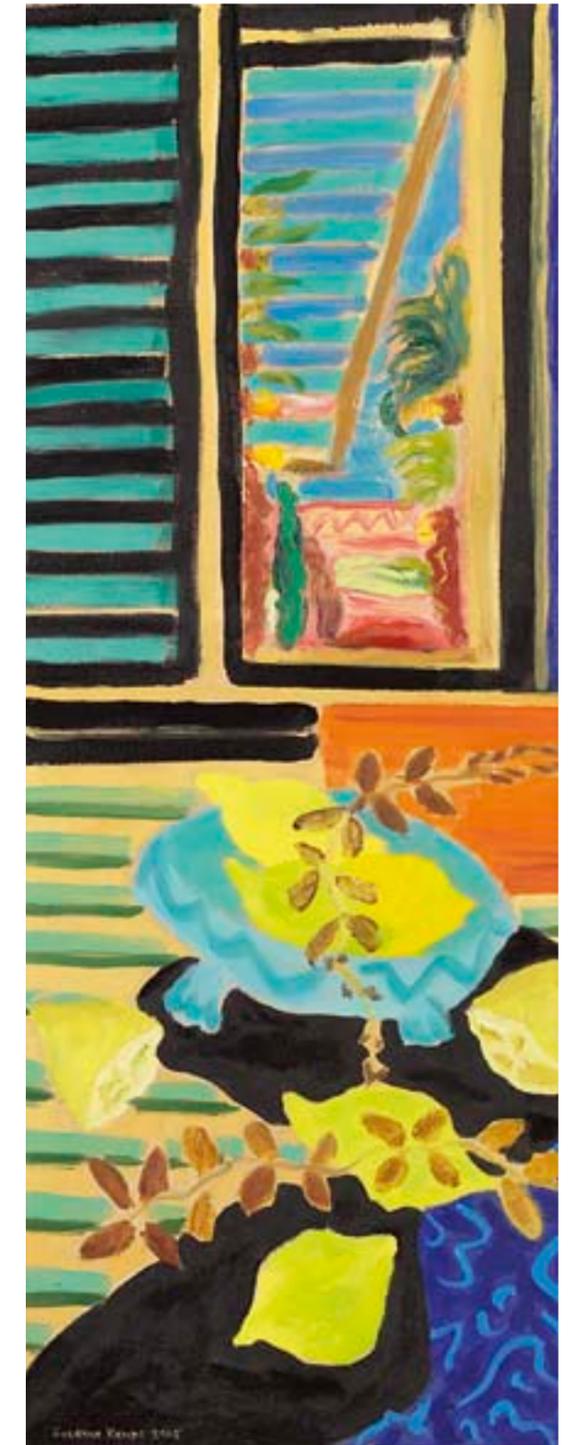
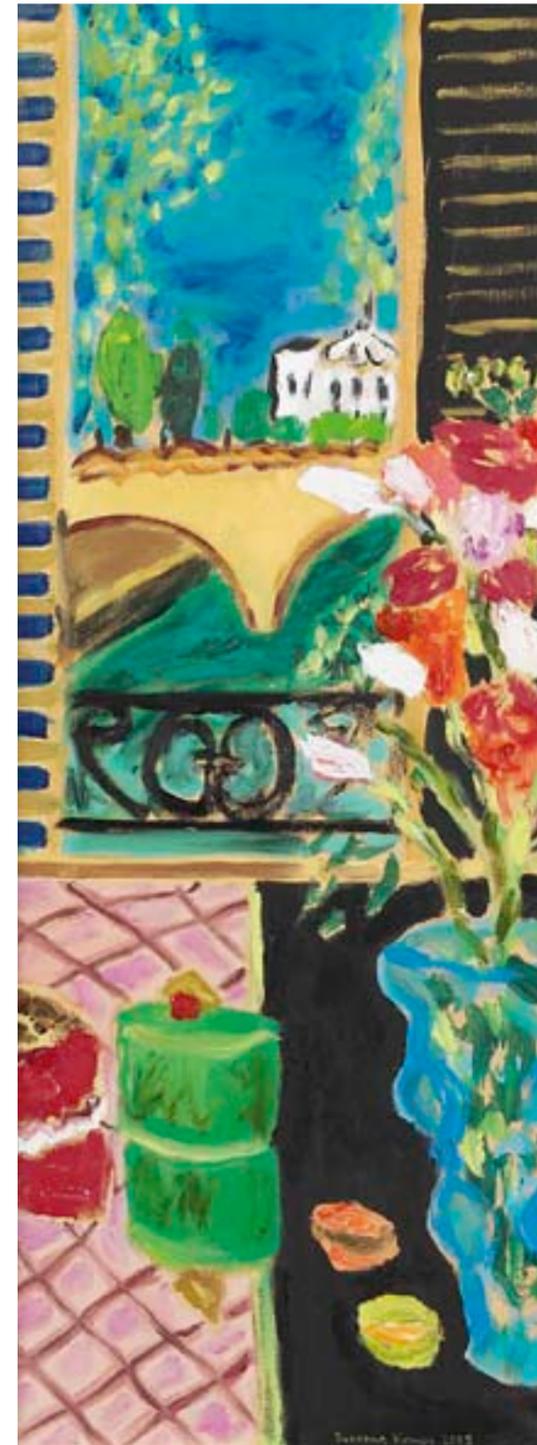


CHAMBRE BIZARRE  
2008 · 100 x 140 cm

CITRONS  
2008 · 80 x 30 cm

SOUVENIR DE PARIS  
2009 · 80 x 30 cm

CITRONS ET DATTES  
2008 · 80 x 30 cm

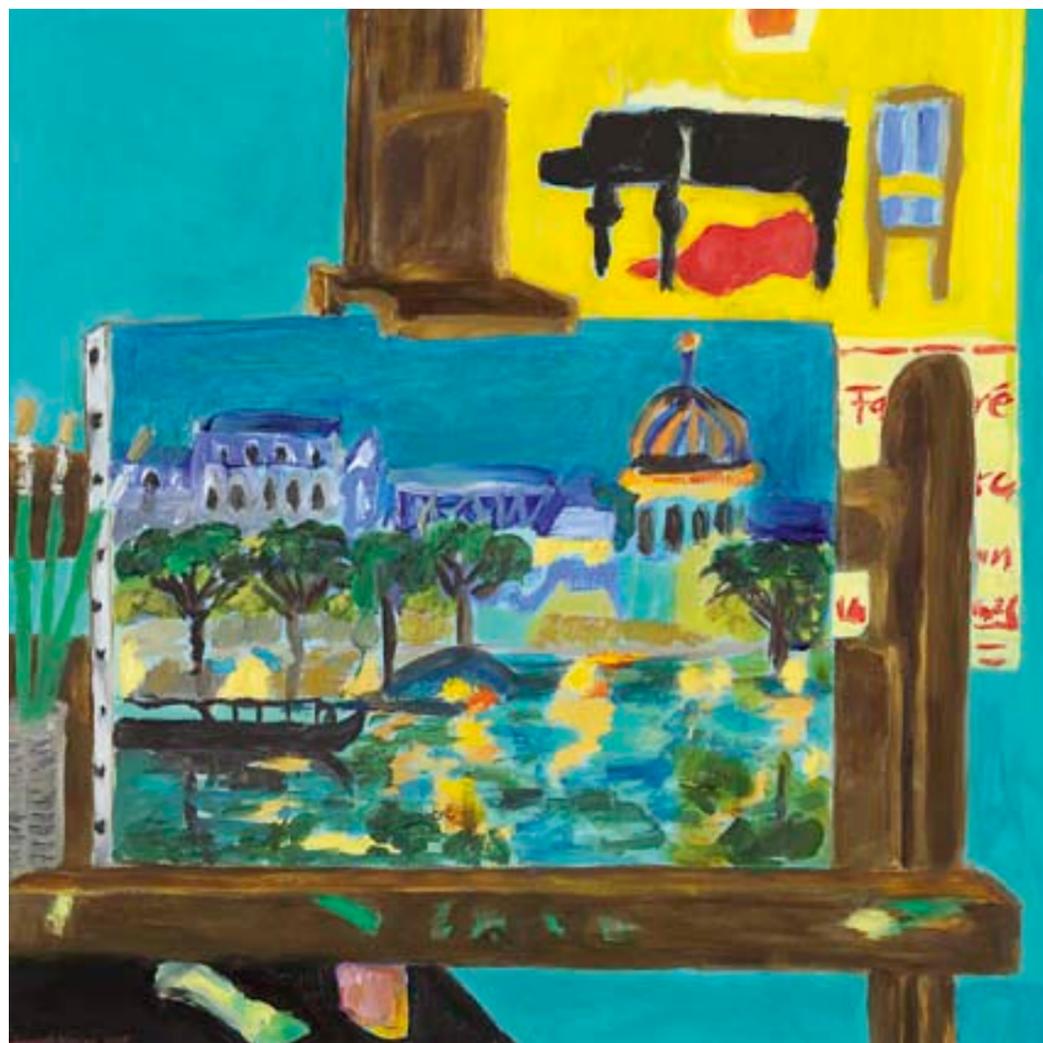




LES BOUQUINISTES  
2008 · 60 x 60 cm



NOUVELLE THÉIÈRE DE PARIS  
2008 · 60 x 60 cm



NUIT À PARIS  
2008 · 60 x 60 cm



PAIN CÉRÉALES  
2008 · 60 x 60 cm



SOIXANTE-SEPT  
2008 · 81 x 116 cm



PARAPLUIE  
2008 · 81 x 116 cm



VITRINE PARISIENNE  
2008 · 80 x 60 cm



VITRINE JAPONAISE  
2008 · 80 x 60 cm



CHEZ L'ANTIQUAIRE  
2008 · 50 x 40 cm



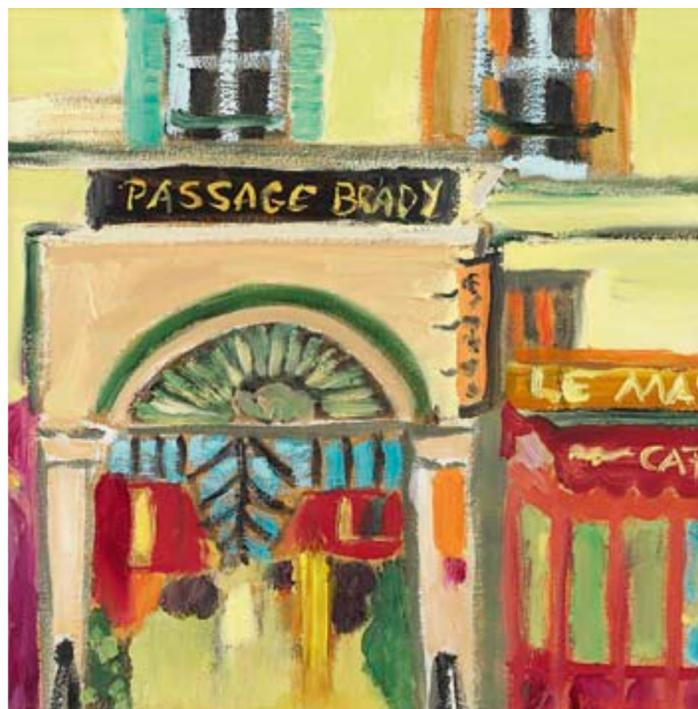
LUNETTES  
2008 · 50 x 40 cm



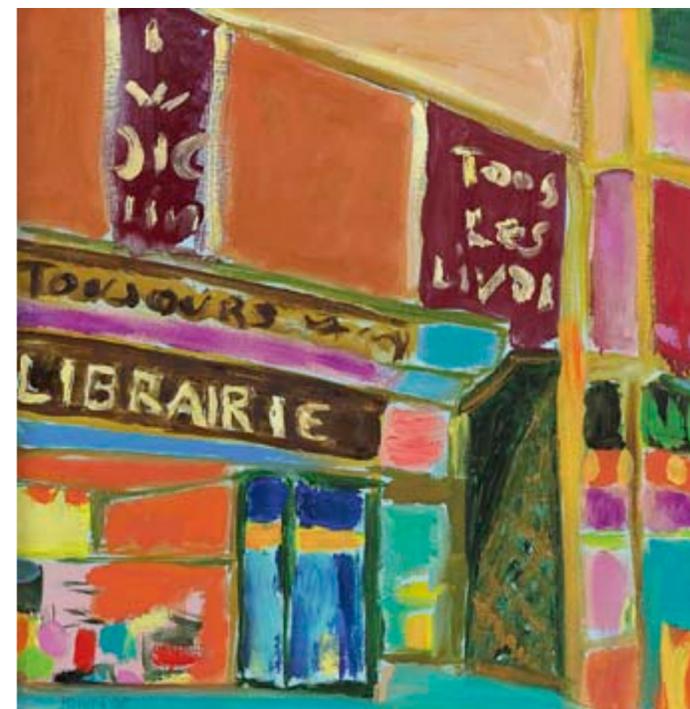
OBJECTS D'ART  
2008 · 50 x 40 cm



APRÈS UN TÊTE-À-TÊTE  
2008 · 50 x 40 cm



PASSAGE NO. 7  
2008 · 30 x 30 cm



PASSAGE NO. 1  
2008 · 30 x 30 cm



MARCHÉ AUX PUCES À PARIS  
2009 · 100 x 120 cm



ILE DE LA CITÉ  
2009 · 100 x 120 cm

HYACINTHUS ORIENTALIS  
2010 · 180 x 135 cm





ASIA  
2009 · 60 x 90 cm



VEILLEUR DE NUIT  
2009 · 180 x 135 cm

LOFT  
2010 · 60 x 90 cm





RETRO  
2010 · 60 x 90 cm

Innenseiten  
LA TERRASSE  
2009/2010 · 180 x 270 cm





LES MOINEAUX  
2009 · 60 x 90 cm



JARDIN D'HIVER  
2010 · 60 x 90 cm

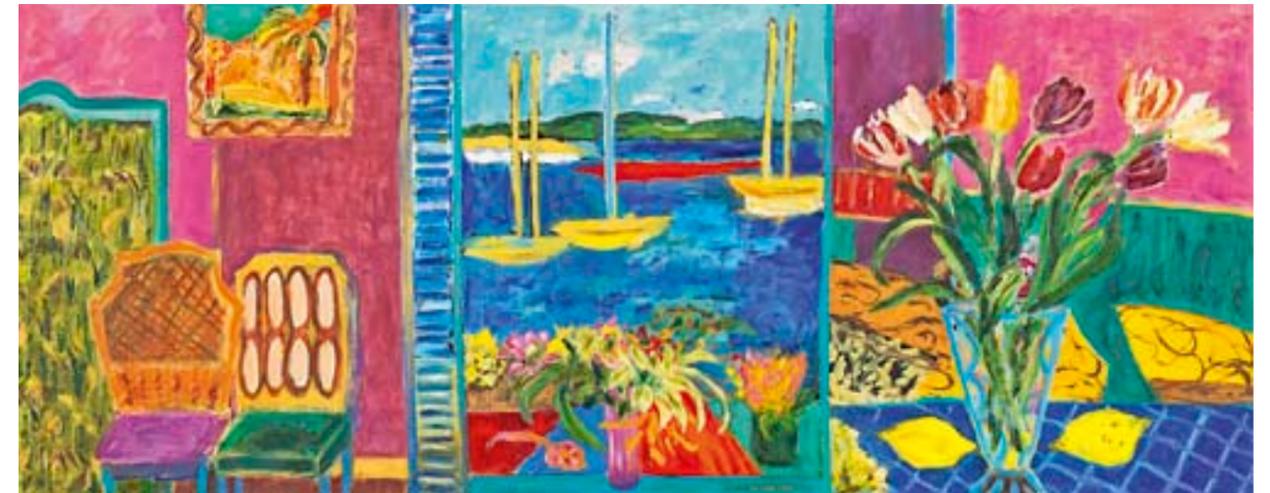


BAIN DE SOLEIL  
2010 · 60 x 90 cm

NOTTING HILL  
2010 · 180 x 220 cm



INTÉRIEUR MÉRIDIONAL  
2009 · 60 x 150 cm





ANTIBES  
2009 · 40 x 50 cm

Papierarbeiten

## Susanne Kamps: Papierarbeiten an der Côte d'Azur

In den Jahren 2007 und 2009 bezog Susanne Kamps ein Atelier in den Berghängen der Côte d'Azur – mit Blick auf das Mittelmeer.

Es entstanden in diesem Atelier viele Ölbilder in unterschiedlichsten Formaten. Daneben gibt es eine beachtliche Anzahl von Papierarbeiten, überwiegend Aquarelle.

Diese Papierarbeiten kann man als eine eigene Werkgruppe sehen. Sie entstand außerhalb des Ateliers, nämlich auf der Terrasse des Ateliers ca. 250 m über dem Meeresspiegel, wie auch direkt am Ufer des Meeres sowohl in Nice als auch in Menton. Die Wahl der Technik fiel auf das Aquarell und hier muss man eine Besonderheit des Einsatzes dieser Technik hervorheben.

Einmal wird der Bildaufbau durch feinste Lineamente bestimmt, die der Darstellung z. B. von Palmstämmen und -blättern, Segelbootmasten und Takelagen, Zäunen, Wegböschungen, Häusern und allen vorkommenden Formen der prächtigen Vegetation dienen. Das malerische Grundgerüst wird von gebündelten Farbpunkten und -strichen ausgefüllt und überzogen, sie bilden ständig variierende Rhythmen.

Es gibt also ein malerisches Grundgerüst, das sich jedoch dem Graphischen oder Holzschnittartigen entzieht, da es überwiegend lasierend mit dem weißen Untergrund des Aquarellpapiers spielt. Auf der anderen Seite wird die Aquarellfarbe in ihrer ursprünglicheren, dynamischen Form des Fließens und des strömenden sich Ausbreitens eingesetzt, vornehmlich beispielsweise bei Partien des Meeres, der Wolken und entfernterer Berghänge.

Heftige, freundliche Farbkontraste sorgen für eine positive Grundstimmung der Bilder. Die gesamte Breite aller Türkis-, Blau- und Violettöne kontrastiert mit den prägnanten Ocker- und Erdfarben der Berghänge, der Gebäudeteile, von Markisen oder prächtig blühenden Büschen. Feine Lilatöne nisten sich in zarter rosa Umge-

bung ein; selten, aber umso erregender, gibt es hier und da ein reines kaltes oder warmes Rot. Dunkelstes feuriges Grün bestimmt manche Baumkronen oder Zypressen, die ein fast dramatisches Eigenleben zu führen scheinen. Köstliche Orange- und Gelbtöne werden in Arkaden, Bodenkeramik oder Schaufensterarchitekturen wahrgenommen.

In den Hafengebäuden spielt die Wahrnehmung der architektonischen Eigenheiten eine besondere Rolle. Selbst die monotonen Apartmenthausfassaden am Strand werden zu farbigen Reflektoren ihrer Umgebung oder des Himmels. Die genaue Betrachtungsweise erlaubt Susanne Kamps auch diesen, auf den ersten Blick monoton anmutenden Gebäuden, einer wahrheitsgemäßen malerischen Bearbeitung zu unterziehen.

Mit demselben freundlichen malerischen Interesse wird auf die bizarren Formen der Gebäude in schmalen Gassen und Hinterhöfen eingegangen. Hier erfreut uns eine rein zufällig gehisste französische Nationalflagge genauso wie eine altmodische Fernsehantenne oder ein gedeckelter Schornstein. Hinterhofbepflanzungen werden genauso genüsslich zitiert wie eine alte Gaslaterne oder der Wäscheständer auf dem Balkon.

Alles in allem bestätigen auf äußerst differenzierende Art und Weise die Aquarelle von Susanne Kamps unsere schönsten Erinnerungen an die Côte d'Azur, oder wenn man diese nicht kennt, können sie uns fern- oder sehnsüchtig machen. Moderne Touristenziele werden uns als ein der Zeit entzogenes Arkadien vorgestellt, was sie meiner Meinung nach auch sein könnten.

Prof. Hermann-Josef Kuhna  
2010

## Susanne Kamps: Paper works at the Côte d'Azur

During the years 2007 and 2009, Susanne Kamps moved into an atelier on the mountain slopes of the Côte d'Azur – with a view to the Mediterranean Sea.

Many oil paintings came into being in this atelier, in the most divergent formats. Besides, there is a considerable number of paper works, mainly aquarelles.

These paper works can be viewed as an individual working category. It came into being outside the atelier, namely on the terrace of the same, roughly 250 m above sea level, as well as directly on the shore of the sea in Nice and Menton. The choice of technique fell on the aquarelle and here a particularity of deploying this technique has to be emphasized.

On the one hand, the structure of the painting is determined by the finest lineaments, serving the depiction of e. g. palm tree trunks and leaves, sail boat masts and riggings, fences, roadside hedges, houses and all occurring shapes of the luscious vegetation.

The picturesque basic structure is filled in by and glazed with bundled colorful dots and lines; they form continuously varying rhythms. There is hence a painterly basic structure, escaping the graphic or woodcut likeness, however, as it mainly plays with the white surface of the aquarelle paper in a plastering fashion. On the other hand, the aquarelle paint in its original, dynamic form of flowing and gushing expansion is deployed, mainly e. g. for parts of the sea, the clouds and remote mountain slopes.

Powerful, friendly color contrasts ensure a positive basic mood of the paintings. The entire width of all shades of turquoise-, blue- and violet contrasts with the poignant ocher- and earthen colors of the mountain slopes, of the elements of buildings, of awnings or lusciously blooming bushes. Delicate shades of purple nest in a soft pink environment; rarely, but all the more

exciting, there is a pure cold or warm red here and there. The darkest fiery green dominates many treetops or cypresses, which seem to lead an almost dramatic life of their own. Succulent shades of orange and yellow are detected in arcades, floor ceramics or window architecture.

In the harbor paintings, the perception of the architectural idiosyncrasies plays a special role. Even the monotonous facades of apartment buildings by the beach turn into colorful reflections of their environment or the sky. Precise observation allows for Susanne Kamps to subject even these, at first glance seemingly monotonous buildings, to a truthful painterly treatment.

With the same friendly painterly interest, the bizarre shapes of buildings in narrow alleys and backyards are tackled. Here, a purely coincidentally hoisted French national flag delights us just as much as an old-fashioned television antenna, or a covered chimney. Backyard plantings are quoted just as appreciatively as an old gas lantern or the laundry stand on the balcony.

All in all the aquarelles by Susanne Kamps confirm our most beautiful memories of the Côte d'Azur in a highly differentiating fashion; or if one is not familiar with it, they may make us long for such faraway abodes. Modern tourist targets are introduced to us as an Arcadia beyond time, which they may as well be in my opinion.

Prof. Hermann-Josef Kuhna  
2010



PROMENADE  
2007 · 50 x 70 cm

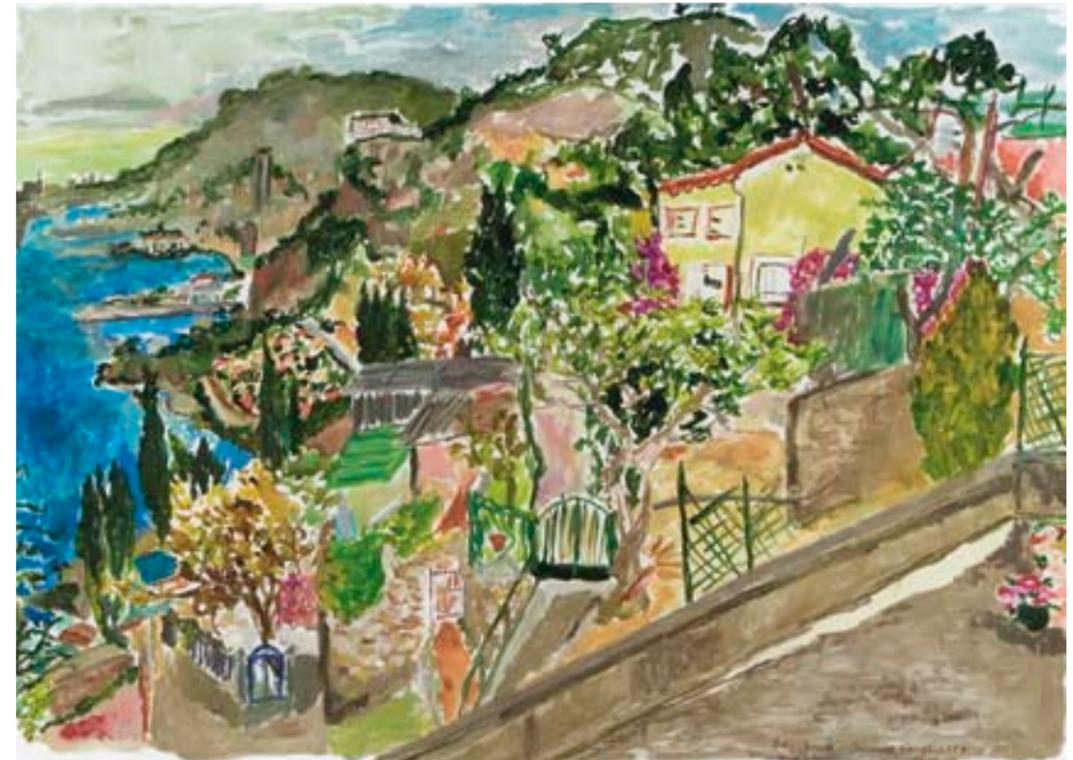
PÊCHE  
2007 · 50 x 70 cm



PORT DE MENTON  
2007 · 50 x 70 cm



ROQUEBRUNE CAP MARTIN  
2007 · 50 x 70 cm

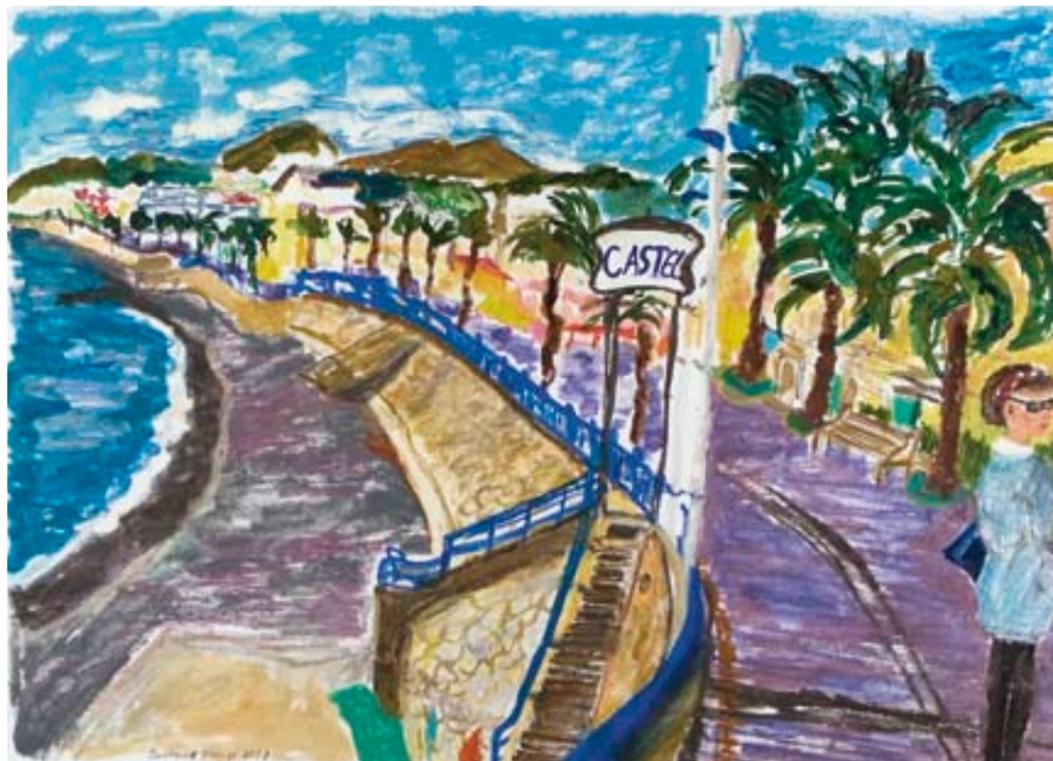




CHEZ CHRISTA  
2007 · 30 x 40 cm



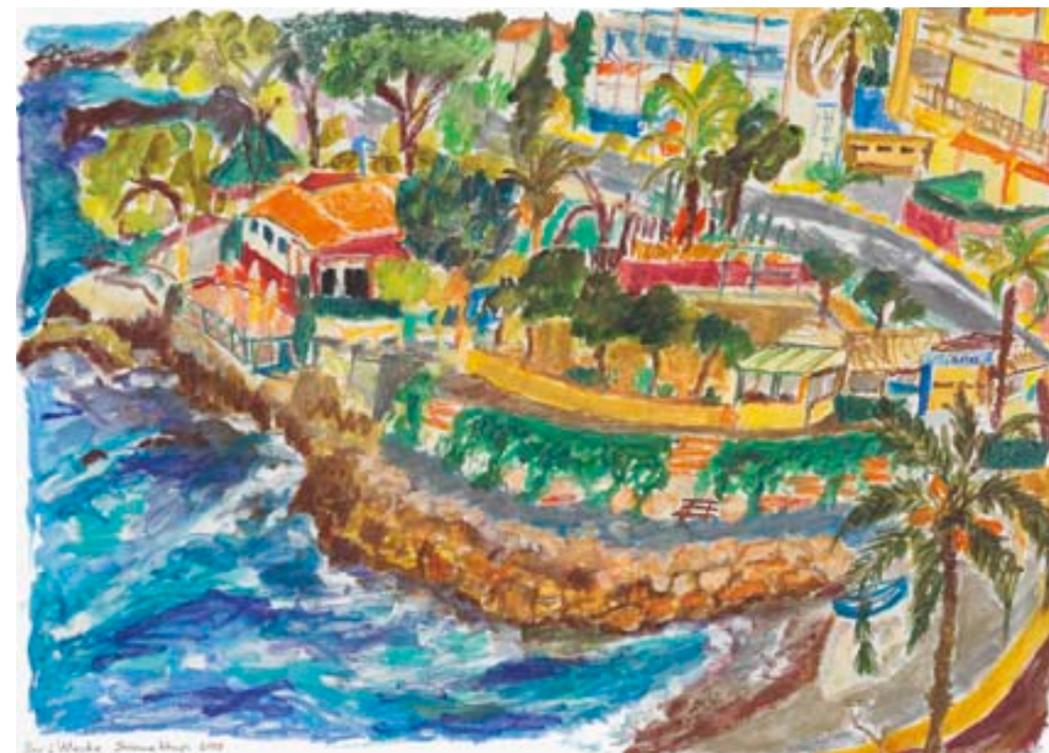
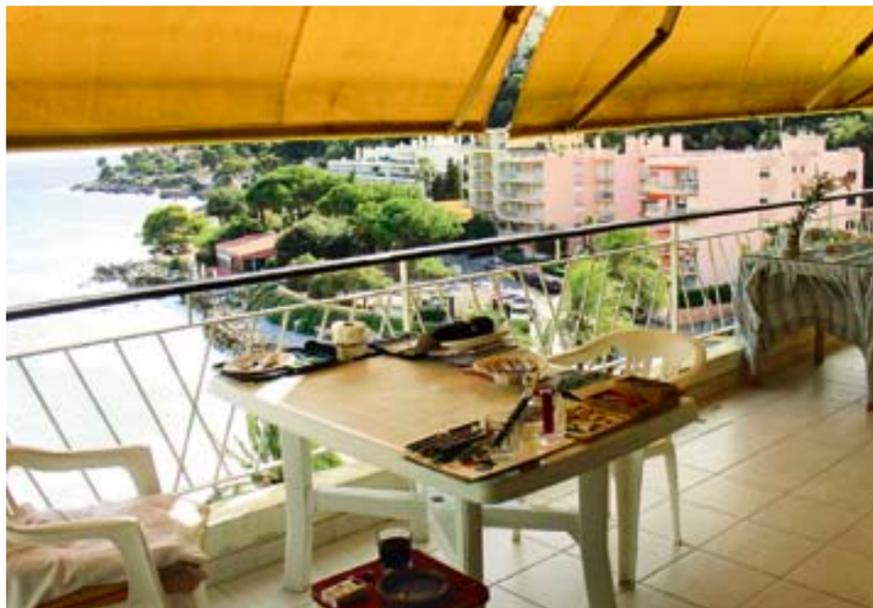
PLACE DU CAPITAINE  
2007 · 50 x 70 cm



NICE  
2007 · 50 x 70 cm



MENTON  
2007 · 50 x 70 cm



BAR L'ALASKA  
2009 · 50 x 70 cm

HÔTEL VICTORIA  
2009 · 50 x 70 cm



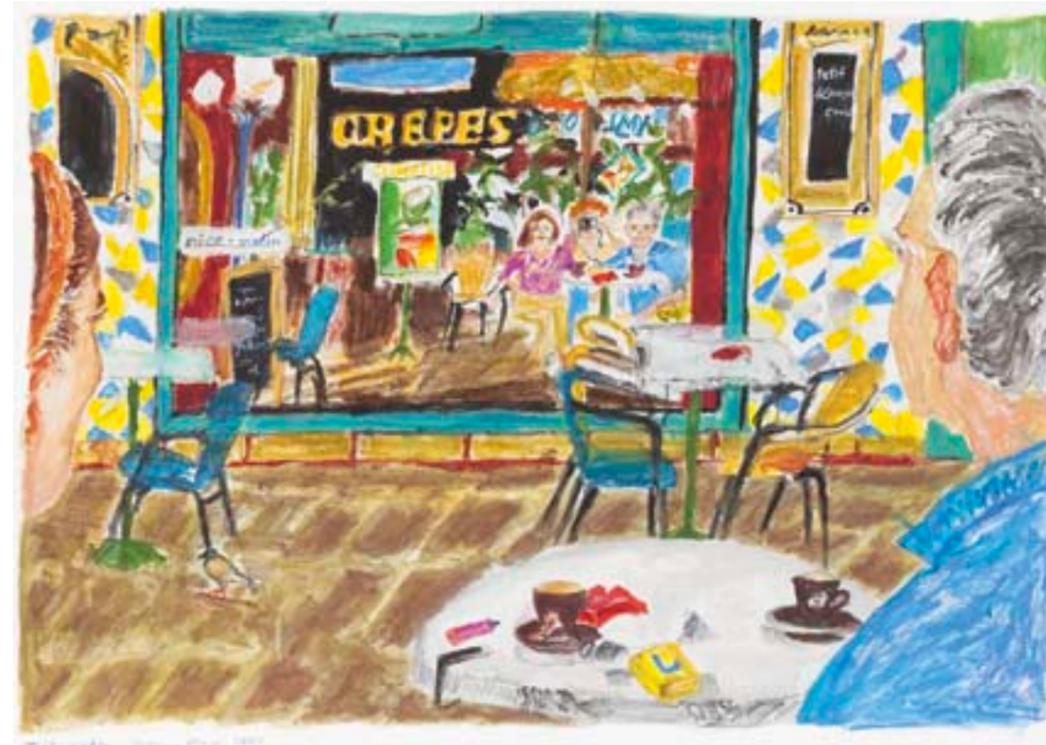


VILLA  
2009 · 50 x 70 cm



CAFÉ „FRAISE ET CHOCOLAT“  
2009 · 70 x 50 cm

NICE-MATIN  
2009 · 50 x 70 cm





Im „STUDIO MAX ERNST“  
Cité des Arts, Paris  
Oktober 2008



GALERIE VIVIENNE  
2008 · 50 x 70 cm

Biografie  
Bibliografie  
Impressum



MMM! CHOCOLAT  
2009 · 40 x 40 cm



## Biografie

- 1967 geboren in Münster
  - 1987 Abitur am Städtischen Goethe-Gymnasium in Düsseldorf
  - 1987–1993 Pädagogikstudium an der Westfälischen Wilhelms Universität in Münster
  - 1993–1996 Referendariat an Grundschulen in Gelsenkirchen und Münster
  - 1996–2001 Studium „Freie Malerei“ an der Kunstakademie Münster bei Prof. Ludmilla von Arseniew und Prof. Hermann-Josef Kuhna
  - 2001 Meisterschülerin /Akademiebrief
  - 2007 Arbeitsaufenthalt an der Côte d'Azur (Roquebrune Cap Martin)
  - 2008 Atelierstipendium „Cité des Arts“ in Paris
  - 2009 Arbeitsaufenthalt an der Côte d'Azur
- Susanne Kamps lebt und arbeitet in Düsseldorf.



### Einzelausstellungen (Auswahl)

- 1998 Galerie upstairs, Münster
- 2002 IHK Nord-Westfalen, Münster  
Art-web 24 – Kunstraum, Düsseldorf  
Messemagazin Verlag, Düsseldorf
- 2004 Galerie Borutta, Recklinghausen
- 2005 Kunstverein Oberhausen  
Galerie Niepel bei Morawitz, Düsseldorf
- 2006 Kunstverein Salzgitter  
Galerie Borutta, Recklinghausen  
Kunstverein Alsdorf
- 2007 Galerie 48, Saarbrücken  
Galerie Zone F, Berlin
- 2008 25 DEGRÉS EN HIVER, Ballhaus im Nordpark, Düsseldorf
- 2009 Galerie Niepel bei Morawitz, Düsseldorf
- 2010 Oberfinanzdirektion, Münster

### Gruppenausstellungen (Auswahl)

- 2000 Förderpreisausstellung der Kunstakademie Münster
- 2001 Kunstpreis 2001, Apollinaris, Bad Neuenahr-Ahrweiler
- 2002 Galerie B. Eikelmann, offene Ateliers der Künstler der Galerie, Düsseldorf  
Kunstpunkte – Offene Ateliers, Düsseldorf
- 2003 The Paravent Project Vol. 2, Galerie B. Eikelmann, Düsseldorf  
The Paravent Project Berlin, Galerie B. Eikelmann, Stiftung Starke im Löwenpalais, Berlin  
Große Kunstaussstellung NRW, Kunstpalast Düsseldorf
- 2004 Kunstverein Oberhausen, Kunstsommer 2004  
Kunstpunkte – Offene Ateliers, Düsseldorf  
WGZ Bank Düsseldorf „KLASSE ! – Malerei“ von Meisterschülern der Klasse Prof. Kuhna
- 2005 Ruhrfestspielhaus Recklinghausen  
Große Kunstaussstellung NRW, Kunstpalast Düsseldorf  
Cubus Kunsthalle, Duisburg
- 2006 Dogs Fine Art Gallery Best Friends, Düsseldorf
- 2007 Galerie Noack, Mönchengladbach  
Galerie Niepel bei Morawitz, Düsseldorf

- 2008 Kunstpunkte – Offene Ateliers, Düsseldorf
- 2009 Inter Art Galerie Reich, Köln  
Kunstverein Unna  
SITT art Galerie, Düsseldorf

### Bilder in öffentlichen Sammlungen

- Deutsche Rückversicherung, Düsseldorf  
- WGZ Bank, Düsseldorf

### Bibliografie

- 2003 Katalog Große Kunstaussstellung NRW, Kunstpalast Düsseldorf, Abbildung 34
- 2004 Manfred Schneckeburger: „Das Atelier als Flächenornament“, in Katalog „KLASSE !“ der WGZ Bank, Düsseldorf, Seite 30 ff.
- 2005 Prof. Hermann-Josef Kuhna: „Starke Farben“, in Katalog „Susanne Kamps“, Düsseldorf, Seite 8 ff.  
Ronald Puff: „Susanne Kamps“, in Katalog „Susanne Kamps“, Düsseldorf, Seite 7  
Prof. Manfred Schneckeburger: „Mehr als eine Urenkelin der Fauves – Die subtilere Urenkelin der Fauves“, in Katalog „Susanne Kamps“, Düsseldorf, Seite 5 ff.  
Katalog Große Kunstaussstellung NRW, Kunstpalast Düsseldorf, Abbildung 107

## Impressum

Herausgeber: Susanne Kamps,  
Oberfinanzdirektion Münster

Titelbild: MARCHÉ AUX PUCES À BEAULIEU-  
SUR-MER · 2008 · 100 x 140 cm ·  
Öl auf Leinwand

Texte: Christiane Dressler, Essen  
Prof. Herman-Josef Kuhna, Düsseldorf  
Prof. Manfred Schneckenburger, Köln

Übersetzung: Dr. Mareike Winkelmann, Dortmund

Konzeption: ART-isotope, Axel Schöber  
Susanne Kamps

Fotografie: Stephan Aust, Düsseldorf  
Martin Schwan, Düsseldorf  
Heinz Vontin, Düsseldorf

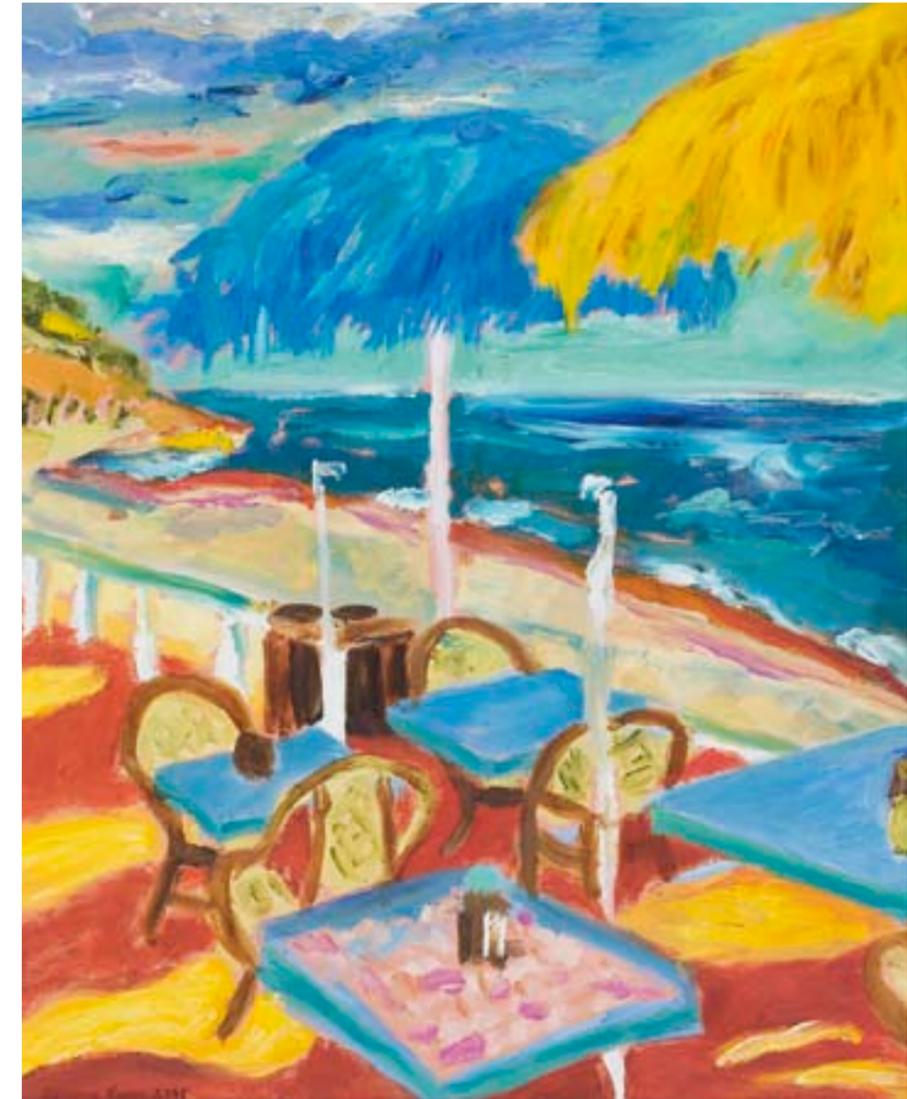
Bildbearbei-  
tung & Satz: ART-isotope, Axel Schöber

Druck: Oberfinanzdirektion Münster

Copyright: Susanne Kamps und Autoren,  
Düsseldorf 2010

Kontakt: Susanne Kamps  
Uerdingerstr. 42  
40474 Düsseldorf  
+49 - (0)1 63 - 6 95 39 39  
susanne.kamps@arcor.de  
www.susanne-kamps.de

Dieser Katalog erscheint anlässlich der  
Ausstellung „25 DEGRÉS EN HIVER“ in  
der Oberfinanzdirektion Münster.



**PARASOL**  
2008 · 50 x 40 cm



[www.susanne-kamps.de](http://www.susanne-kamps.de)